

Hunsrück-schiefer liefert einzigartige Zeitzeugen

Fossilien Experte für Versteinerungen bietet seine Sammlung dem Hunsrück-Museum an

Von unserem Reporter
Werner Dupuis

■ **Simmern.** Konserviert seit Millionen von Jahren, birgt der Hunsrücker Untergrund einen ganz besonderen Schatz. Eingebettet im Schiefer, hat das Abbild von Tieren und Pflanzen den unvorstellbaren Zeitraum von 400 Millionen Jahren überstanden. In der Region geht man recht stiefmütterlich mit diesem Erbe um. Im Hunsrück-Museum in Simmern gibt es eine Abteilung, die durch eine Sammlung beträchtlich erweitert werden könnte.

Wouter Südkamp aus Bundenbach ist der Hüter dieser einmaligen Kollektion. Um seiner Leidenschaft, dem Schiefer, näher zu sein, zog der promovierte Geograf 1996 von Amsterdam in den Hunsrück. Er ist seit Jahrzehnten in der Geologie tätig und Autor vieler paläontologischer Beiträge über den Hunsrück-schiefer im Allgemeinen und Versteinerungen aus Bundenbach im Besonderen.

In allen bedeutenden Sammlungen und Museen weltweit befinden sich Versteinerungen aus Bundenbach und Gemünden. Aus einer besonderen Laune der Natur wurden im Erdzeitalter des Devon, also vor rund 400 Millionen Jahren, in einer seichten Bucht an der Küste eines Ozeans tote Fische, Krebse, Seesterne, Seelilien und anderes Getier angeschwemmt. Diese

Bucht lag dort, wo heute Gemünden und Bundenbach sind. Die toten Tiere versanken im Schlamm, der im Laufe von Jahrmillionen zu Schiefer versteinerte. In seinen Schichten blieben Abdrücke der Lebewesen bis ins kleinste Detail erhalten.

Auf der Suche nach diesen Fossilien hat Südkamp in den Schieferhalden der ehemaligen Kaisergrube in Gemünden, der Grube Eschenbach in Bundenbach oder in Steinbrüchen in Oberkirn, Herrstein und Altlay fast jeden Stein umgedreht. Er publiziert nicht nur mit wissenschaftlichem Anspruch, sondern gilt auch als exzellenter Präparator und organisiert Exkursionen durch die Geologie des Hunsrück- und Naherums.

650 Platten umfasst seine Sammlung. Viele Unikate gehören dazu. 60 000 Euro will Südkamp dafür haben. Für Kenner der Szene ein Schnäppchenpreis. Einzeln oder als Konvolut vermarktet, könnte Südkamp ein Mehrfaches erwirtschaften. Gute Fossilien sind rar und begehrte. Aber dies ist nicht seine Intention. Er will auf jeden Fall die Sammlung zusammenhalten.

Die steingewordenen Fußabdrücke eines saurerähnlichen Wesens aus einer Tongrube bei Sobemheim, die von Südkamp geboren wurden, gehören ebenfalls zum Fundus des Museums. Das Hunsrück-Museum ist für Südkamp



Zum Fundus des Hunsrück-Museums gehört eine Versteinerung vom Stachelhai. Christel Schumacher betreut diese Abteilung. Für Wouter Südkamp wäre das Hunsrück-Museum der ideale Platz für seine eigene einmalige Sammlung.

Foto: Werner Dupuis

der ideale Ort für seine Kollektion. Die Räume sind klimatisiert, einbruchssicher, und es gibt das geschulte Personal. Trotz bestehender Zusagen scheiterte das Vorhaben bislang jedoch an klammer öffentlichen Kassen.

Nicht nur die Besucher erhielten endlich die längst schon überfällige und sonst nirgendwo in der gesamten Region repräsentative Darstellung des Hunsrück-schiefers. Paläontologen aus der ganzen Welt hätten für ihre wissenschaftliche Arbeit eine Anlaufstelle. Die Generaldirektion Kul-

turelles Erbe in Mainz befürwortet in einem Gutachten die Übernahme der Sammlung.

Mit Kusshand würde Museumsleiter Fritz Schellack die steingewordenen Abdrücke aus dem Devon übernehmen. Für ihn wäre es nicht nur eine Bereicherung des eigenen Hauses, sondern ein Gewinn für den gesamten Hunsrück.

Nachdem vor einigen Jahren die von der Fachwelt äußerst geschätzte Sammlung im Schlossparkmuseum in Bad Kreuznach eingemottet wurde, sind außer in Simmern die nächstgelegenen re-

präsentativen Darstellungen heimischer Versteinerungen in Mainz, Frankfurt und Bonn zu sehen.

„Um sich langfristig touristisch zu profilieren und in der landesweiten Museumslandschaft behaupten zu können, müssen wir auch investieren“, ist sich Museumsleiter Fritz Schellack sicher. Ideal ist für ihn die zudem die Verbindung mit einer Infostelle des Naturparks Hunsrück-Nahe, die sich ebenfalls im Simmerner Schloss befindet. Gemeinsam könnten von hier Exkursionen organisiert und eine Verbindung mit der Hunsrück-

cker Schieferstraße geknüpft werden. Der Wandertourismus mit Traumschleifen und Soonwaldsteig ist kombiniert mit den Fossilien aus dem Hunsrück-schiefer für Schellack der ideale Partner.

Holzmaden und Solnhofen, bedeutenden Fundstätten für Fossilien im süddeutschen Raum, gelten für Schellack als Musterbeispiel für die Kombination aus Museen und Tourismus. „Viel unserer heimischen Schätze liegen immer noch im Verborgenen, wir müssen sie nur auch darstellen“, sind sich Schellack und Südkamp einig.